



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für
Landwirtschaft und Weinbau
Herrn Horst Gies, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

DIE MINISTERIN
Daniela Schmitt
Stiftsstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-2202
Telefax 06131 16-4438
poststelle@mwwlw.rlp.de
www.mwwlw.rlp.de

 Juli 2021


Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 7. Juli 2021

TOP 4 Aktuelle Situation der rheinland-pfälzischen Weinbranche nach
Aufhebung der US-Strafzölle
Antrag der Fraktion der FDP nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 18/151

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

entsprechend der Zusage in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und
Weinbau am 7. Juli 2021 erhalten Sie zu vorgenanntem Tagesordnungspunkt den
beigefügten Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen


Daniela Schmitt

Sprechvermerk

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 7. Juli 2021

TOP 4 Aktuelle Situation der rheinland-pfälzischen Weinbranche nach Aufhebung der US-Strafzölle
Antrag der Fraktion FDP nach § 76 Abs. 2 GOLT
- Vorlage 18/151 -

Anrede,

im Jahr 2019 hat die Ankündigung der damaligen US-Regierung, sie werde bestimmte Produkte aus der EU mit Strafzöllen belegen, für große Aufregung gesorgt. Neben vielen anderen waren auch die französische, spanische und die deutsche Weinwirtschaft betroffen. Hintergrund waren jahrelange Konflikte zwischen der EU und den USA über Subventionen für die beiden großen Flugzeugbauer Boeing und Airbus. Die Strafzölle für Wein der genannten Herkünfte wurden auf 25% festgelegt, was schlimmstenfalls eine Verteuerung der Produkte in den US-amerikanischen Geschäften in dieser Größenordnung zur Folge hätte.

Unter anderem hatte die damalige Landesregierung sofort reagiert und zum Stopp dieser Handelsauseinandersetzung aufgerufen sowie die Bundesregierung zum Handeln aufgefordert. Das Bundeswirtschaftsministerium hatte versichert, sich dafür einzusetzen, eine Eskalation des Streites um Strafzölle zu verhindern.

Fast zeitgleich war dann die ganze Welt mit einer Pandemie nicht bekannten Ausmaßes konfrontiert, die das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben rund um den Globus zwar nicht überall zum Erliegen brachte, doch überall große Schäden anrichtete.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

mit den Strafzöllen einerseits und der Pandemie andererseits sind zwei Faktoren aufeinandergetroffen, von denen niemand so genau weiß, in welcher Größenordnung jeder für sich Einfluss auf die internationalen Weinmärkte hatte.

Doch betrachten wir die Entwicklung der deutschen Weinexporte – rheinland-pfälzische Zahlen werden nicht separat ausgewiesen – vom Frühjahr 2019 bis Anfang 2021: Der Export deutscher Weine hat im Zeitraum April 2020 bis März 2021 im Vergleich zum April 2019 bis März 2020 insgesamt abgenommen. Und dies unterm Strich – nämlich in der

Menge von 1,03 Mio. auf 963.000 Hektoliter und damit rund minus 6,4% und im Wert von 299 auf 286 Mio. Euro und damit einem Minus von 4,4%.

Die Zahlen für die USA weisen für den gleichen Zeitraum einen Rückgang der Menge von 163.000 auf 152.000 Hektoliter auf. Das entspricht einem Minus von rund 6,5%. Beim Wert ist der Einschnitt mit einem Rückgang von 62 auf 53 Mio. Euro und einem Minus von 15% deutlich größer.

Nur geben diese Statistiken zwar Wirkungen, aber keine Ursachen wider. Wir können anhand dieser Zahlen nicht sagen, welchen Schaden die Strafzölle angerichtet haben und was der Pandemie geschuldet ist. Sagen kann ich aber, dass neben diesen Faktoren auch Verschiebungen von Verbraucherpräferenzen und sich verändernde Konsumgewohnheiten sowie generell länderspezifischen Anstiege bzw. Rückgänge des Weinexports zu betrachten sind. Eine Bezifferung des wirtschaftlichen Schadens für die Weinwirtschaft ist daher zu diesem Zeitpunkt nicht möglich.

Die deutsche Weinwirtschaft ist insgesamt relativ gut durch die Krisen der letzten Monate gekommen. Bei dieser Feststellung habe ich natürlich insbesondere die erfreulichen Entwicklungen auf den heimischen Märkten, im benachbarten Ausland und in Skandinavien im Blick.

Sicher hat es einzelne exportorientierte Betriebe mit Schwerpunkt in den USA überproportional stark getroffen. Diese hatten aber in der Krise reagiert und sich auf Kostenteilungen mit ihren Importeuren verständigt, wodurch die Strafzölle nicht oder nicht in vollem Umfang an die Konsumenten in den USA weitergegeben werden mussten.

Ich hoffe und wünsche, dass auch diese Betriebe die Talsohle durchschritten haben und einer besseren Zukunft entgegensehen.

Die Signale, die ich aus der Weinwirtschaft erhalte, sind durchweg positiv. Sie sind in der Gesamtbetrachtung positiv. Sie sind aber auch speziell für die US-amerikanischen Märkte positiv. So war das im März angekündigte viermonatige Aussetzen der Strafzölle ein erstes wichtiges Signal. Die jetzt im Juni erzielte Einigung auf eine fünfjährige Übergangsphase lässt natürlich wieder sehr viele Perspektiven erkennen.

Das Bestellgeschehen hat sich deutlich belebt und wenn das auch nur Momentaufnahmen sind, die noch keine Trends erkennen lassen, wünsche ich der Weinwirtschaft, dass es jetzt wieder richtig losgeht.